Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 344. Krakau, Dienstag den 29. Juni 1915. II. Jahr.

Halicz genommen.

Der Kaiser an den Armeeoberkommandanten FM. Erzh. Friedrich.

Wien, 28. Juni.

(KB.) Der Kaiser richtete an den Armeeoberkommandanten, Erzherzog Friedrich, folgendes Handschreiben:

Lieber Vetter Erzherzog Friedrich! Indem Ich Ihnen die wärmsten Glückwünsche anlässlich der Hohen, Eurer Kaiserlichen Hoheit vom Kaiser Wilhelm verliehenen Auszeichnung, durch die Ernennung zum General-Feldmarschall, ausdrücke, gedenke Ich auch Meinerseits in vollster Anerkennung und mit Dankbarkeit der hervorragenden Verdienste Eurer Kaiserlichen Hoheit, die durch die erfolgreichen Kriegsoperationen in Galiziehen und durch die Besetzung Lembergs zum Vorschein getreten sind. Mit starkem Vertrauen sehe Ich Meine Wehrmacht unter dem Oberbefehle Euerer Kaiserlichen Hoheit. Mit entschiedener Zuversicht blickt das Vaterland auf die prächtigen Taten der Wehrmacht hin. Meinem Lieben Feldmarschall übersende Ich die herzlichsten Wünsche auf allen Seinen Wegen.

Franz Joseph.

Auszeichnung des deutschen Generalstabschefs durch den Kaiser.

Wien, 29. Juni.

(KB). Der Kaiser ernannte den Chef des deutschen Generalstabes, von Falkenhayn, mit folgendem Handschreiben, zum Inhaber des 81. Inf.-Reg.

Lieber G. d. I. von Falkenhayn! Die verbündeten Heeresleitungen haben in voller Einstimmigkeit seit Wochen prächtige Erfolge erzielt, welche im jetzigen Augenblicke nach der Besetzung Lembergs, ihren Höhepunkt erreicht haben. In diesen grossen Taten haben Sie ein hervorragendes Verdienst geleistet und in dankbarer Anerkennung dieser Verdienste, sowie, dass Meine Armeen Sie umsomehr zu den Ihrigen rechnen könnten, ernenne Ich Sie zum Inhaber Meines 81. Inf.-Reg. Bitte Meinen herzlichsten Gruss und Wünsche entgegenzunehmen.

Franz Joseph.

Das südliche Dniestrufer vom Feinde gesäubert.

Rückzug der Russen über Narol.

Wien, 29. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 28. Juni 1915.

Die verbündeten Armeen befinden sich in Ostgalizien in Verfolgung. Sie sind gestern unter weiter andauernden Kämpfen mit den Nachhuten nördöstlich von Lemberg bis zur Gegend Kłodzienko-Zadwórze und weiter mit den Vorposten bis zum Swierz, welcher im unteren Laufe schon überschritten wurde, vorgedrungen. Halicz befindet sich in unserem Besitze. Das südliche Dniestrufer flussaufwärts von Halicz ist vom Feinde frei.

Nach fünftägigen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee des Generals von Linsingen den Uebergang über den Dniestr erzwungen. An dem Reste der Dniestrfront herrscht Ruhe. Die Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand haben gestern Płaszów südwestlich von Narol im Sturme erobert und sind heute nachts in die feindliche Stellung auf den Anhöhen nordwestlich von dieser Ortschaft eingedrungen. Die Russen befinden sich über Naroi im Rückzuge. Uebrigens ist die Lage im Nordwesten unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze ist unverändert. Der Feind ist fast gänzlich untätig. Nur die Artilleriekämpfe dauern an allen Fronten weiter an.

Ein Marineflieger beschoss gestern bei Villa Vigentina einen feindlichen Fesselballon und zwang ihn zum Herabsinken. Dieser Flieger warf heute auf einen Artilleriepark zu S. Canciano eine schwere Bombe ab, deren Explosion eine vernichtende Folge hatte, und beschädigte zu Sdobba einen Dampfer derartig, dass dieser mit dem Hinterteile versank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Kaiser Wilhelm in Przemyśl.

Wien, 28. Juni.

Wie der Kriegsberichterstatter der „Sonn- und Montags Ztg.“ erfährt, besichtigte Kaiser Wilhelm vor seiner Fahrt an die Front von Grodek am 19. Juni die gestürmten Werke von Przemyśl und pries mit Worten höchster Anerkennung die Heldenleistungen der verbündeten Truppen. Besonders eingehend besichtigte der Kaiser das Werk 11.

Sperrung der rumänischen Grenze gegen Russland.

Berlin, 28. Juni.

Die „Voss. Ztg.“ meldet die vollständige Sperrung der rumänischen Grenze gegen Russland.

Die Kriegslage.

Im „Bund“ schreibt Stegemann zur Kriegslage:

Die strategische Lage im Osten wird durch den Fall von Lemberg und das Festhalten der Russen am Dnjestr bestimmt. Da sie östlich von Lemberg auf die Linie Kamionka-Busk-Zloczow zurückfluten, ist anzunehmen, dass sie hoffen, vorwärts von Brody noch Widerstand leisten zu können — auch das nur, um Zeit zu gewinnen, denn eine Offensive können sie jetzt unmittelbar am Feinde nicht mehr in die Wege leiten. Offenbar rückt Tarnopol nunmehr in den Vordergrund.

Zur Lage im Westen heisst es: Während die Dinge im Osten im Fluss bleiben und der Entscheidung entgegenreifen, die durch die Eroberung Lembergs um eine bedeutungsvolle Etappe nähergerückt ist, bemüht sich die französische Offensive verzweifelt, den deutschen Kordon zu durchbrechen. Die grosse Kraftanstrengung im Raume von Arras, die jetzt beinahe zwei Monate währt, ist bezeichnend für die strategisehe Unfruchtbarkeit dieser Bemühungen. Der erste Anlauf bringt einen gewissen Erfolg, dann verlangsamen sich die Fortschritte und schliesslich quält sich die schwungvoll begonnene Offensive in Grabenkämpfen weiter.

Dieser Verlauf ist typisch, seit wir ihn in der Champagne bei Neuve-Chapelle, zwischen der Maas und der Mosel und jetzt bei Souchez und Neuville beobachten konnten. So opfermutig die Franzosen immer neue Divisionen in dichten Schwarmlinien gegen die deutsche Front schleudern, so tapfer sie anlaufen, Erfolg ist ihnen bisher nicht beschieden. Wir fürchten, dass in dem Augenblicke, wo der Durchbruch in genügender Breite und Tiefe gelingt, die französische Armee so geschwächt ist, dass sie die Früchte des Erfolges nicht mehr zu ernten vermöchte. Sie verblutet sich, wenn sie noch lange so weiter anläuft.

Haben die Engländer ihnen nicht noch eine Million Mann zur Verfügung zu stellen, um anstatt eines Zehntel der Front den ihnen zukommenden Teil der Blutarbeit zu übernehmen, wird es den Alliierten im Westen schwerlich glücken, die deutsche Front mit operationsfähigen Kräften zu durchbrechen, ehe die Deutschen hier im Felde erscheinen.

Zum Kampf um das Labyrinth sagt Stegemann: Da die Franzosen bereits am 18. Mai eine ausführliche Schilderung von der Eroberung des Labyrinths erscheinen liessen, dann aber am 30. Mai

selbst wieder von neuen Angriffen darauf sprachen, vermögen wir auch ihrer neuesten Darstellung nicht unbedingt Glauben zu schenken und bezeichnen diese Position ebenfalls als noch umstritten.

Nach Besprechung der Kämpfe an der österreichisch-italienischen Front stellt der Kritiker fest: Wir sehen also den italienischen Feldzug schon zu Beginn den Charakter eines Stellungskrieges annehmen, für den das bewegliche Temperament des Italieners wenig geeignet ist. Einen Einfluss auf die allgemeine Kriegslage zeitigte die Intervention Italiens bisher noch nicht, wenigstens nicht in dem Sinne, in dem sie beabsichtigt war.

Die Zentralmächte haben noch die volle Freiheit des Handens, da Italien nicht auf einen langen Feldzug vorbereitet ist. Die langsame, schwerfällige Vorbereitung seiner Operationen ist ein bleibender Nachteil für seine Kriegführung, obwohl Italien, wenn es seine strategische Lage nüchtern einschätze, wissen musste, dass man in der Poebene leicht aufmarschieren und Schlachten schlagen, aber nur schwer aus ihr zur Offensive vorbrechen kann. Und doch wird Cadorna früher oder später den Befehl zum Durchbruch durch die Felsenstellungen geben müssen,

---

Die Inspektionsreise des Thronfolgers.

Wien, 29. Juni.

(KB.) Der Erzherzog Karl Franz Josef, der seine Inspektionsreise in Tirol unterbrach, um an den in Wien stattfindenden Festlichkeiten anlässlich der Wiedereroberung Lembergs teilzunehmen, kehrte wieder nach Innsbruck zurück und setzt gemeinsam mit der Erzherzogin Zita seine Reise fort. Der Erzherzog versäumte es nicht, überall mit den Soldaten persönlich in Berührung zu treten. Er erkundigte sich bei den braven Soldaten nicht nur nach ihren militarischen, sondern auch nach den privaten Angelegenheiten. Mit besonderer Freude nahm der Erzherzog zur Kenntnis, dass eine grosse Anzahl vom Freiwilligen sich zu den Tirolerschützen gemeldet habe. Die Freiwilligen bestehen aus allen Altersklassen, so dass der jüngste Schütze 15 und der alteste 71 Jahre alt ist.

Die Verteilung und Ausnützung unserer Kräfte.

Budapest, 29. Juni.

Graf Julius Andrassy sagt in einem im „Magyar Hirlap“ erschienenen Artikel über die Bilanz der Kriegslage unter anderem folgendes: Auch wir müssen all unsere Energie der Frage der Munition und der Waffen zuwenden, damit unsere Überlegenheit, die ein Geheimnis unserer Erfolge ist, nicht an unseren Gegner gelangt. Dabei müssen wir mit tunlichster Schonung des Menschenmaterials auf den einzelnen Kampfplätzen entscheidende Ergebnisse durch zweckmässige Verteilung der Kräfte unter Verminderung jeder Zersplitterung anstreben, wie wir dies bisher meisterhaft erzielen konnten. Ich glaube, wir sind in den letzten Monaten des Feldzuges am Höhepunkt der Verteilung und Ausnützung der Kräfte angelangt. Wenn wir dies, woran kein Zweifel ist, so fortsetzen, so können wir mit den schönsten Hoffnungen der Zukunft entgegensehen.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 29. Juni.

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 28. Juni:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Halicz wurde von uns besetzt. Der Dnjestr wurde heute früh auch hier überschritten. Dadurch gelang es der Armee des Generals von Linsingen nach fünftägigen schweren Kämpfen an der ganzen Front den Uebergang über diesen Fluss zu erzwingen. Weiter gegen Norden verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind in der Richtung des Abschnittes Gniła Lipa. Seit dem 23. Juni machte die Armee des Generals v. Linsingen 6470 Russen zu Gefangenen. Nordöstlich von Lemberg näherten wir uns dem Bugabschnitte, weiter gegen Westen bis zur Gegend von Ciechanów sind die verbündeten Truppen im weiteren Vormarsche. Sie machten einige tausend zu gefangenen und erbeuteten viele Geschütze und Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Przasnysz, die hauptsächlich gegen unsere am 25. Juni neueroberte Stellung südöstlich von Ogleda gerichtet wurden, brachen unter grossen Verlusten für den Feind zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nördlich von Arras wurden alle Nachtangriffe beiderseits der Strasse Souchez—Aix Neulette und bei dem „Labyrinth“ nördlich von Ecourles abgewiesen. Im westlichen Teile der Argonnen versuchten die Franzosen die gestern abends verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. Trotz der Versuche der Artillerie, sind ihre Angriffe gänzlich zusammengebrochen. Denselben Erfolg hatte ein Infanterieangriff gegen die Maasanhöhen beiderseits von Tranchez; nach ungemein grossen Verlusten entfloh der Feind in seine Stellungen wieder. In den Vogesen griffen unsere Truppen die Besatzung eines Berggipfels östlich von Metzeral an. 50 Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unseren Händen. Einen besonders guten Erfolg hatten wir im südöstlichen Teile unserer Kamffront gegen die feindlichen Flieger. In einem Luftkampfe wurden zwei feindliche Apparate herabgeschossen, und zwei andere durch das Artilleriefeuer zur Landung auf dem schweizerischen Territorium gezwungen.

Oberste Heeresleitung.

Der gestrige Bericht der Obersten Heeresleitung soll in dieser Weise gerechtfertigt werden: Die bei der Zitadelle zu Arras befindliche feindliche Artllierie wurde von uns beschossen. Der Dom wurde nicht beschossen.

Munition für Russland.

Catania, 29. Juni.

(KB.) „Giornale di Sicilia“ erfährt, dass Amerika an Russland 1000 Automobile, mit der Bestimmung für den Transport von Nahrungsmitteln und der Munition aus Archangelsk an die russische Front, lieferte.

Der Einzug im Lemberg.

Budapest, 29. Juni.

Ungarische Husaren- und österreichischen Dragonerabteilungen erschienen schon um 2 Uhr nachmittags in den westlichen und südlichen Strassen Lembergs. Diese Abteilungen entfernten sich, nachdem sie durch die Stadt geritten waren, in nördlicher und östlicher Richtung zur weiteren Aufklärung. Nachmittags um 4 Uhr zog ein Teil der Belagerungstruppen von Westen, Norden und Süden in Marschkolonnen in die Stadt ein, während sich ein anderer Teil an die Verfolgung der Russen auf den Strassen um Lemberg machte. Die Bevölkerung erwartete bereits seit Montag die siegreichen Truppen. Alle Bewohner befanden sich in Festtagskleidern. Unsere Soldaten wurden mit Ausbrüchen der Freude empfangen. Die Kommandanten der Truppen wurden von den, von den Russen auf ihren Posten belassenen behördlichen Organen in den Strassen mit dankerfüllten Begrüssungansprachen empfangen. Hierauf wurden die Kommandanten zum Gouvernementsgebäude geleitet. Weissgekleidete Mädchen streuten Blumen auf den Weg. Inmitten der Truppen zog der Kommandant der zweiten Armee Böhm-Ermolli und sein Generalstabschef Oberst Dr. Bardolff in die Stadt ein. Abends fand eine Festbeleuchtung und ein Fackelzug statt. Nach 9 Uhr trat Ruhe ein.

Rumänien.

Budapest, 29. Juni.

Nach einem Berichte der „Dimineata“, unterbreitete Russland Donnerstag der rumänischen Regierung neue Vorschläge. Dieser Zeitungsbericht rief nicht die geringste Wirkung in Bukarest hervor. Die öffentliche Meinung des Landes verhält sich in der letzten Zeit vollständig gleichgültig gegenüber den Bemühungen der Russen.

Ernteurlaub in Rumänien.

Berlin, 28. Juni

Wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, hängt der Antrag des rumänischen Ministerrates, den Soldaten einen längeren Urlaub zu gewahren — und zwar handelt es sich um die zweiweilige Entlassung von etwa 100.000 Mann — mit der Einbringung der Ernte zusammen. — Für den Stand der russisch-rumänischen Beziehungen ist es überaus bezeichnend, dass die Wut der Russenfreunde einen kaum mehr zu überbietenden Hitzegrad erreicht hat. So überschreibt Take Jonescu im Adeverul einen Artikel gegen Bratianu mit dem Wort „Verbrecher“ und hetzt ganz unverfroren die Strasse gegen die Regierung auf.

Der König von Bayern in Krakau.

Krakau, 29. Juni.

Gestern hat die Festung Krakau einen hohen Gest empfangen. Der König Ludwig von Bayern hat sich auf der Durchreise auf den östlichen Kriegsschauplatz in Krakau einen Tag aufgehalten. Die Anwesenheit des Königs machte in der Stadt einen grossen Eindruck.

Der König ist in Krakau gestern früh um 3 Uhr im Sonderzug mit seinem Gefolge eingetroffen. Über die Ankunft des Königs wurden die hiesigen Behörden benachrichtigt.

Gegen 7. Uhr Früh meldeten sich beim König die Repräsentanten des Militärs, worauf der ofizielle Empfang auf dem Bahnhofsperron stattfand. Es wurden dem König vorgestellt: Feldmarschalleutnant Exz. Nastupil als Vertreter des Festungskommandanten, mehrere höhere Offiziere, darunter der Generalstabschef der Festung Oberstleutnant von Haller, Stabshauptmann Peyrek und Oblt. Kumaniecki, dann Exz. Praesident Dr. Leo, Statthaltereivizepräsident Dr. R. von Fedorowicz, Legationsrat von Andrian, Vizepräsident Dr. Nowak, Polizeidirektor Dr. Broszkiewicz, u. v. a.

Nach dem Empfang fuhr der König im Automobil in die Marienkirche. Unterwegs wurde der König enthusiastisch von der Bevölkerung begrüsst. Der König grüsste alle freundschaftlich.

Am Kirchentore begrüsste den König der Erzbischof Simon, der später die heil. Messe las. In den Kirchenstühlen nahmen zur rechten Seite: Feldmarschallt. Exz. Nastupil, Oberstleutnat v. Haller und andere Repräsentaten des hohen Militärs Platz und zur rechten Statthalterei — Vizepräsident R. v. Fedorowicz, Exz. Dr. Leo, Vizepräsident Dr. Nowak und Polizeidirektor Dr. Broszkiewicz. Die heil. Messe wurde vor dem Hauptaltar gelesen. Für den König war vor dem Altar ein Betstuhl vorbereitet.

Von der Kirche kehrte der König zum Bahnhof zurück, wo er die Meldungen entgegennahm. Er brachte den Helden der verbündeten Armeen ein besonderes Interesse entgegen. Wo er nur einen dekorierten Soldaten bemerkte, reichte er ihm herzlichst die Hand und fragte ihn nach seinen Taten und Familienverhältnissen.

Unter anderen sprach der König einen Soldaten folgendermassen an:

— Von wo sind sie?
— Aus Posen.
— Sind sie ein Pole?
— Jawohl, Majestät.
— Schön, Ihre Landsleute schlagen sich tüchtig.
— Wo haben sie sich diese Tapferkeitsmedaille erkämpft?
— Am San.

* * *

Gegen 10 Uhr hat sich der König im Automobil nach dem Königsschlosse am Wawel begeben. Der König fuhr im Automobil in der Gesellschaft Sr. Exz. Nastupil.

Der König besichtigte den Dom und die Schatzkammer.

Hierauf fuhr der König auf den Kosciuszkohügel, von wo er das prächtige Panorama der Stadt bewunderte. Bei dieser Gelegenheit erklärten die Offiziere dem König mittels Feldstecher die Stellen, wo sich die Russen seinerzeit bei Krakau aufgehalten haben.

Gegen $12^{1}/_{2}$ fand am Bahnhof eine Militärdefilade vor dem König statt. König Ludwig hielt dabei eine Ansprache an die Soldaten. Nach der Defilade verabschiedete sich der König von den Repräsentanten des Militärs, wobei er persönlich S. Exz. Nastupil, dem Oberstleutnant v. Haller und dem Stabshauptmann Peyreh hohe Auszeichnungen überreichte.

Nachmittags begab sich der König in die Umgehung von Krakau zwecks Besichtigung der Forts. Er besuchte bei dieser Gelegenheit die von der oesterr.-ung. Armee okkupierten Gebiete Russisch-Polens.

Um 5·24 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise.

Seuchen im russischen Heer.

Frankfurt a. M., 28. Juni.

Aus Czernowitz wird gemeldet: Russische Ueberläufer berichten, dass bei den russischen Truppen, die zwischen Dnjestr und Pruth kämpfen, Epidemien einen erschreckenden Umfang angenommen hätten, und dass besonders Blattern und Fleckfieber grassieren. Die sanitären Massnahmen seien unvollkommen, besonders litten darunter die Turkmenen. Infolge der fortwährenden Rückzugsgefechte seien die russischen Truppen sehr mitgenommen und auch die Proviantzufuhr für den Rückzug sei nicht organisiert. Infolge der mangelhaften Ernährung habe bei den Truppen, die sich aus industriellen Gouvernements rekrutieren, die Unzufriedenheit stark überhand genommen. Sie schimpfen öffentlich auf den Zaren und verlangten das Ende des Krieges. Viele hätten die ihnen übergebenen japanischen Gewehre unbrauchbar gemacht unter dem Vorwand, sie seien ihnen ungewohnt.

Revolutionäre Bewegung in Russland.

Zürich, 28. Juni.

In diplomatischen Kreisen sind dem „Berner Tageblatt“ zufolge, Privatnachrichten aus Russland eingetroffen, wonach der Fall von Lemberg eine revolutionäre Bewegung ausgelöst habe.

Eine weitere Meldung besagt, dass die Moskauer Bewegung sich trotz der Absperrung in den Provinzen fortpflanzt. Die allgemeine Unsicherheit in Russland nimmt zu; die Bewegung ist nicht besonders gegen die Fremden gerichtet, sondern ähnelt einer Erhebung der Arbeiter gegen den Zarismus und Krieg.

Eine Vierbund-Konferenz?

Berlin, 28. Juni.

Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Rotterdam: Vie die „Populaire de Nantes“ mitteilt, soll Ende dieses Monats eine bedeutsame Zusammenkunft französischer, englischer und belgischer Staatsmänner in Calais stattfinden.

Von der Front im Westen.

London, 28. Juni.

In der „Times“ berichtet der Mitarbeiter der „Exchange Telegraph Co.“ in Paris über eine 120 Meilen lange Automobilfahrt längs der französischen Front, die er als Gast des französischen Kriegsministers machte. Seinen Ausführungen zufolge vergeht kein Tag, an dem nicht für eine Million Franken Geschosse auf die feindlichen Stellungen abgefeuert werden. Verschiedene höhere französische Offiziere, mit denen er sprach, gaben die Meinung kund, dass es unbedingt nötig wäre, die deutschen Laufgräben mit Explosivgeschossen vollständig zuzudecken, bevor man zu Infanterieangriffen übergehen könnte. Ein Artillerieoberst sagte ihm: „Der Tag wird kommen, an dem Himmel und Erde unter dem Sturm von Explosivmitteln erzittern werden. Es kann sein, dass wir eine Woche lang die Hölle werden unterhalten müssen, um die deutschen Stellungen fortwährend mit Geschossen zu überschütteln und jede von den Deutschen besetzte Erde umzuwühlen, dass jedes lebende Wesen vernichtet wird“.

Deutsche Flieger in Nordflandern.

Genf, 28. Juni.

Der Ort Cassel bei St. Omer und Umgegend wurde gestern von deutschen Flugzeugen überflogen, die mehrere Bomben herabwarfen. Ein Gasometer u. eine Gasanstalt wurden dabei zerstört. Ein deutsches Flugzeug, das Raketen schleuderte, wurde von der französischen Artillerie beschossen. Hazebrouck wurde ebenfalls von deutschen Flugzeugen heimgesucht.

Die deutschen Flieger mussten aber vor dem heftigen Artilleriefeuer Kehrt machen und warfen dabei auf Bobbe mehrere Bomben herab.

Ein Erfolg am Krn.

Berlin, 28. Juni.

Ueber die Gebirgskämpfe im Gebiete der Julischen Alpen wird dem „Lokal-Anzeiger“ aus dem Kriegspressequartier telegraphiert: Der jüngste Erfolg der Oesterreicher betrifft die Erstürmung einer wichtigen Höhe am Krn-Rücken, am Oberlauf des Isonzo. Hier standen berggewohnte Alpini ungarischen Honveds gegenüber, die in ihrer Heimat nie ein Gebirge gesehen hatten. Die Alpini versuchten zuerst einen Sturm auf die Stellungen der Ungarn, wurden aber weit über ihre ursprünglichen Positionen, die sie auf einer hoch mit Schnee bedeckten Höhe eingenommen hatten, zurückgeworfen.

Weitere Einberufungen in Italien.

Basel, 28. Juni.

Die „Baseler Nachrichten“ melden weitere Einberufungen in Italien zufolge des Stillstandes des italienischen Vordringens am Kriegsschauplatz. Alle beurlaubten Angehörigen der Territorialmiliz sind telegraphisch einberufen worden.

Italienische Aengste.

Lugano, 28. Juni.

Der „Messagero“ fordert die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten während des Krieges, damit jene Parlamentsmitglieder, die ungünstige Nachrichten verbreiten, bestraft werden können. Die „Italia“ bringt einen längeren Artikel mit der fettgedruckten Ueberschrift „Oesterreich will die Neutralität der Schweiz verletzen?“, um im letzten Absatz die Quelle zu verraten. In Chiasso haben ein paar Leute eine deutsche Gesellschaft belauscht und wollen gehört haben, wie einer sagte: Man müsste durch die Schweiz nach Mailand rücken! Der „Popolo d'Italia“ bespricht die Einnahme von Lemberg und sagt, der Krieg fange erst an. Der Wiedergewinn Galiziens werde durch die künftigen Verluste Oesterreichs im Süden mehr als aufgewogen werden.

Italienische Schiffe vor den Dardanellen.

Berlin, 28. Juni.

Laut „Lokal-Anzeiger“ meldet die „Stampa“: Eine Anzahl italienischer Kriegsschiffe soll im Begriff stehen, nach den Dardanellen abzugehen, um an den dortigen Operationen teilzunehmen. Die „Stampa“ meint aber abschwächend, dass es sich jedenfalls um einige alte Schiffe handeln werde, die zu Unternehmungen gegen Befestigungen noch brauchbar sind und ihren Gefechtswert im Feldzuge gegen Lybien erprobt haben, während England dafür einige seiner neuesten Schiffe, die infolgedessen frei werden, zur Unterstützung der italienischen Flotte nach der Adria abschicken werde. Das Eingreifen Italiens, dem die Kriegserklärung an die Türkei vorausgehen müsse, werde in England als entscheidend für die Operationen in den Dardanellen angesehen

Ministerrat in Rom.

Lugano, 29. Juni.

(KB.) Gestern fand in Rom zweimal ein Ministerrat statt. Aus den Blättermitteilungen geht hervor, dass in diesem Ministerrate die Erweiterung der Mobilisation sowie die diplomatische Lage im Zusammenhange mit den Ereignissen in Libien u. Dardanellen besprochen wurden.

Lugano, 29. Juni.

(KB.) Halbamtlich wird mitgeteilt, dass wegen der Unmöglichkeit, die Ereignisse richtig zu beurteilen, sich der gestrige Ministerrat mit einer eventuellen italienischen Expedition nach den Dardanellen nicht befasste. Es werden daher keine italienischen Kriegsschiffe nach den Dardanellen entsendet werden.

Die Beschiessung Dünkirchens.

Paris, 29. Juni.

(KB.) Aus den Blätterstimmen geht hervor, dass das letzte Bombardement von Dünkirchen grosse Schaden angerichtet hat. Wahrscheinlich wurden viele Personen getötet, resp. verwundet.

Ein Attentatsplan gegen Zar Ferdinand.

Budapest, 28. Juni.

„Az Est“ meldet aus Sofia: Die Zeugenaussagen in dem letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozess gegen die Attentäter auf dem Kasinoball haben bisher ergeben, dass der Angeklagte Anastasow sich auch zur Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitet hat. Dieses Attentat wollte man aber erst später vollziehen. Mit der Durchführung wurde ein gewisser Manow, ein Fanatiker, der zu allem bereit ist, betraut. Manow sollte eine Bombe am Gürtel befestigen und seinem Anerbieten zufolge vor das Auto des Zaren werfen. So hätte man die Sicherheit gehabt, dass die Bombe auf jeden Fall zur Explosion gelangte. Manow erklärte bei seiner Vernehmung, dass er wegen des Attentates keine Gewissensbisse fühle, vielmehr bedauere, dass er den Plan nicht zur Ausführung bringen konnte.

Vorläufer der Revolution.

Berlin, 28. Juni.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Der „Temps“ protestiert gegen das Ansuchen der Sozialisten, täglich Kammersitzungen abzuhalten. Sie wollten angeblich die Regierung beaufsichtigen; ihre wahre Absicht sei indessen die Einführung eines Komitees des öffentlichen Volkswohls, wie 1870, was den Vorläufer der Revolution bedeute.

Neue Verstärkungen für die Dardanellen-Armee.

Frankfurt a. M., 28. Juni.

Aus Athen wird der Frkft. Ztg. gemeldet: Eine lebhafte Bewegung der Kriegsschiffe der Verbündeten war in dieser Woche im ägäischen Meere bemerkbar. Gestern kamen an Chios acht grosse Linienschiffe vorbei. In Mytilene liefen fortwährend englische Kriegsschiffe ein. Nach einer englischen Meldung aus Mytilene dauert die Landung englischer Truppen fort. Es wurde viel Kriegsmaterial und Geschütze gelandet. Vorgestern erschienen über Mudros zwei deutsche Flugzeuge, die das Lager der Verbündeten mit Bomben belegten. Acht englische Soldaten wurden getötet, mehrere verwundet.

Eine russisch-japanische Allianz?

Genf, 28. Juni.

Nach einer Petersburger Meldung betonen die japanischen Blätter neuerdings die Notwendigkeit eines russisch-japanischen Bü'ndnisses. Der Wortführer dieser Idee ist das Blatt Yamato. Man erklärt, der soeben abgeschlossene chinesich-japanische Vertrag könne nicht als die endgültige Lösung der chinesischen Frage betrachtet werden. Deutsche Intrigen können neue Verwicklungen entstehen lassen. Um sich gegen diese zu schützen und China im Schach zu halten, sei das einzig wirksamste Mittel eine russisch-japanische Allianz. Von zwei Seiten bedroht, werde China zur Beobachtung einer gemässigten Politik gezwungen sein und sich allen gegenteiligen deutschen Ratschlägen verschliessen. Yamato will wissen, dass die Frage des Bündnisses mitt Russland im letzten Kronrat ernstlich besprochen wurde.

„Nowoje Wremja“ beklagt sich über die englische Armee.

Stockholm, 29. Juni.

(KB). „Nowoje Wremja“ vom 23. d. M. beklagt sich über den Munitions-, sowie Ausrüstungsgegenständemangel in der englischen Armee. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die neue englische Regierung diese Verhältnisse ändern werde.

Amerika als Kriegslieferant.

Paris, 29. Juni.

(KB). „Temps“ publiziert die Statistik der amerikanischen Lieferungen für die Dreiverbandsmächte. Während der ersten 9 Kriegsmonate haben die Dreiverbandsmächte aus Amerika 200.000 Pferde, 35.000 Maultiere, 7000 Automobile, 600,000.000 Patronen u. s. w. bezogen. — Mitte Monat Mai betrug der Wert der Munitionsaufträge 400 Millionen Dollars und der Wert der Nahrungsmittelaufträge, der Pferde und der Automobile über 600 Millionen Dollars. Jetzt werden in Amerika 30.000 Automobile für Russland verfertigt.

Frankreich als Polizist des Dreiverbandes.

Paris, 29 Juni.

(KB.) Die Blätter berichten, dass die französische Polizei in den letzten Tagen alle diese Belgier verhaftete, die sich der Militärpflicht entzogen haben. Am Sonntag wurden in Paris 40 Belgier verhaftet. Die Polizei sucht auch nach allen in Frankreich verweilenden Russen, die sich zum Militärdienste nicht gemeldet haben. Aus dem Artikel Herve's in der „Guerre Sociale“ geht hervor, dass ausserdem in Frankreich ein starker Druck auf die russischen Juden und die politischen Flüchtlinge ausgeübt wird. Man droht ihnen mit der Überführung in die Konzertrationslager, falls sie nicht nach Russland zurückkehren oder in die Fremdenlegion nicht eintreten würden.

Venizelos Pläne.

Athen, 28. Juni.

Nach Informationen der griechischen Presse hat sich Venizelos, der mit seiner Partei aus den letzten Wahlen als Sieger hervorgegangen ist, vor seinen Freunden über seine nächsten Pläne geäussert. Der gewesene Ministerpräsident führte aus, dass er gar nicht daran denke, eine Neubildung des Kabinettes herbeizuführen. Gorymylosz, ein Freund von Venizelos äusserte sich dahin, dass Venizelos die gegenwärtige Regierung nicht erschüttern will. Die Auffassung des Ministerpräsidenten sei heute die, dass die Einmischung Griechenlands in den Weltkrieg infolge der indes eingetretenen politischen und militärischen Verhältnisse für ausgeschlossen gilt.

Interessantes aus aller Welt.

Als wasserdicht gilt ein Stoff, wenn er 24 Stunden lang den Druck einer Wassersäule von 50 Quadratzentimeter Grundfläche und 75 Millimeter Höhe aushält, ohne das Wasser durchzulassen.

*

In England musste früher für jedes einzelne Inserat eine Steuer von 3 Schilling 6 Pence bezahlt werden.

*

Man nimmt an, dass das menschliche Auge noch für einen Lichtdruck empfänglich ist, der 0,0000001 Genferkerzen gleichgesetzt werden kann.

*

Aegypten führt jährlich 15 Millionen Zentner Datteln aus.

*

Der vorige Grossherzog von Oldenburg hatte eine sehr merkwürdige Liebhaberei, er liebte den widerwärtigen Moorrauch.

*

Ein Wasserfloh kann im Hunger bis auf 15 pEt. seines anfänglichen Gewichtes herabsinken.

Dr. M. P.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.